

Jetzt wird der ganze Schaden sichtbar

MZ 07.06.2013

AUFRÄUMEN Das Wasser geht zurück und das große Säubern beginnt. Besonders in der Werftstraße packen viele Hände mit an. Anwohner berichten.

VON FRIEDERIKE PATER UND SOPHIA ALTHAMMER, MZ

REGENSBURG. Nach dem Hochwasser beginnen in der Werftstraße die wohl schwierigsten Arbeiten. Vor den Häusern türmen sich Sandsäcke, Möbel und diverse persönliche Gegenstände auf. Alles, was vom Wasser durchnässt wurde, ist vollkommen zerstört. Nichts ist mehr brauchbar. Der Sperrmüllwagen steht bereit. Die Anwohner versuchen, Ordnung in das Chaos um sich herum zu bringen. Aus den Häusern wird ununterbrochen Wasser gepumpt. Immer wieder tragen die Menschen stark beschädigtes Hab und Gut heraus auf die schlammige Straße. Mitarbeiter der Stadt, des THW und der Polizei verschaffen sich einen Überblick der Lage vor Ort.

Die Leute warten auf Hilfe

Vor der Hausnummer 11 sitzt eine erschöpfte Gruppe aus Anwohnern, Angehörigen und Freunden. Seit Tagen kämpfen sie gegen Wassermassen und Schlamm an und versuchen, ihr Heim zu beschützen. Hilfe versprechen sie sich vom Oberbürgermeister Hans Schaidinger, der sich für den heutigen Tag in der Straße angekündigt hat.

Noch warten sie jedoch. Der Garten des Hauses Nummer 11 von Bernhard Brieger und seiner Frau ist voll mit Stühlen, Liegen, Teppichen und vielem mehr. Sie haben die Hoffnung, dass die Sonne die Gegenstände trocknet. Frau Brieger sagt: „Ich habe das Wichtigste retten können, meinen Mann.“

Anwohner leisten Schwerstarbeit

Für andere Anwohner geht es um die wirtschaftliche Existenz. Stefan Hausladen ist Koch von „Plan 9“, der kleinen Gastronomie nebenan. Das Hochwasser belastet sie zusätzlich, da sie derzeit keine Gäste empfangen können. Einnahmen blieben daher momentan aus. Sie haben jedoch gerettet, was gerettet werden konnte, hauptsächlich die teuren Elektrogeräte. „Alles in allem war es nicht so schlimm wie befürchtet“, sagt er erleichtert.

Ähnlich sieht es in der Metzgerei Wolf aus. Als Erstes wurden dort die Metzgereimaschinen aus der Gefahrenzone gebracht. Veronika Wolf ist froh, dass sie Angehörige bei der Freiwilligen Feuerwehr hat, die mit geübten Händen anpacken. Einer von ihnen ist Fritz Kerres. „Jetzt laufen die Vorberei-



Veronika Wolf zeigt: So hoch stand das Wasser. Sie ist froh, dass die Maschinen der Metzgerei in Sicherheit gebracht werden konnten. Fotos: Althammer



Das Ehepaar Brieger macht eine kurze Verschnaufpause.



Alla Ottersten räumt ihren verschlammten Garten auf.



In diesem Garten liegen Möbel zum Trocknen.

WOLLEN SIE HELFEN?

► **Die Stadt Regensburg** hat ein Spendenkonto für die Hochwasseropfer eingerichtet. Wer helfen will, kann Geld überweisen bei der Sparkasse Regensburg, Kto-Nr. 88880, BLZ 75050000. Eine Spendenbescheinigung wird erteilt.

► **Weder der OB** noch die Fachleute wollen derzeit über die Höhe des möglichen materiellen Schadens durch das Hochwasser spekulieren. „Wir haben noch keine Zeit zur Schadenaufnahme“, sagte Hans Schaidinger.

tungen für das nächste Hochwasser an“, bemerkt er schmunzelnd.

Die Hoffnung bleibt

Schon seit acht Uhr morgens schleppt Alla Ottersten Sandsäcke von ihrem Grundstück. Das ist Schwerstarbeit, denn die Säcke wiegen einige Kilos. „Ich bin an meinen körperlichen

Grenzen angelangt“, sagt sie müde. In ihrem Keller „schwimmt alles“. Am liebsten hätte sie die Videos und Kassetten mit vielen Familienerinnerungen in Sicherheit gebracht. Doch ihr fehlte die Zeit.

Den tatsächlichen Schaden kann sie noch nicht ermessen. Eigentlich hat sie sich ein bisschen mehr Hilfe

von der Stadt versprochen, doch die seien nicht für Privatgrundstücke zuständig. Also schleppt sie weiter Sandsäcke. Auch die anderen Anwohner werden noch viele Stunden mit den Aufräumarbeiten beschäftigt sein. Alle hoffen, dass sich die Schäden in Grenzen halten und der Schrecken bald ein Ende hat.

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema!

Zahlreiche Helfer sind während der Flut im Einsatz – ein Dankes-Video für alle Unterstützer finden Sie unter:

► www.mittelbayerische.de